





# Die Unterzeichnung

(Fortsetzung von Seite 1)

Lebensrechte durch gemeinsamen Einsatz abzuwehren. Die Presse war es, die diesem Bündnis den Weg zum Herzen ihrer Völker bereite. Und damit fühlte sie sich ihm auch besonders verbunden!

Die Waise wurde geschmiedet im Feuer der faschistischen und nationalsozialistischen Revolution, sie wurde geformt von der Glut ihrer gemeinsamen Ideale und gebärtet mit dem Hammer ihres unerbittlichen Willens. Und das in ein Stahl, der Schlägen zu trotzen und Siege zu erkämpfen vermag!

## Kammer und Senat

feiern begeistert den Bündnisvertrag

Rom, 22. Mai. Anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages kam es am Montagmorgen in der Kammer und im Senat zu feierlichen Kundgebungen, verbunden mit begeisterten Ovationen auf den Duce und den Führer. In der Kammer wurde unter Abklingen der faschistischen Kampflieder durch Applaus eine Tagesordnung angenommen, in der die faschistische korporative Kammer dem „historischen Ereignis, das die aufrichtige Freundschaft und Gemeinschaft der Ideale und der Interessen des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens durch einen militärischen und politischen Bündnisvertrag besiegelt“, in der feierlichen Weise zustimmt.

## Eindruck in London

London, 22. Mai. Die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisses durch Reichsaußenminister von Ribbentrop und den italienischen Außenminister Graf Ciano steht im Vordergrund der Berichterstattung der Londoner Abendblätter. Das Ereignis hat den härtesten Eindruck gemacht und beherzigt das Bild der Zeitungen. Sämtliche Zeitungen berichten ausführlich über den veröffentlichten Wortlaut des neuen Paktes und heben in geliebten Ueberschriften hervor, daß die beiden Achsenpartner Deutschland und Italien ein unerschütterliches Bündnis abgeschlossen haben.

## Engste Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien

Der japanische Ministerpräsident zur Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages

Tokio, 23. Mai. (Chasenendienst des DNB. Eig. Funkmeldung.) Der japanische Ministerpräsident Hirota wies am gestrigen Montag in einer Erklärung anlässlich des Abschlusses des deutsch-italienischen Bündnisvertrages darauf hin, daß Japan zu diesem Anlaß beiden Ländern seine herzlichsten Glückwünsche übermittle. Japan sei entschlossen, so erklärte der Ministerpräsident, „im Interesse der Sicherung des Weltfriedens die engste Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien aufrecht zu erhalten und seine Beziehungen zu diesen beiden Ländern zu vertiefen und zu festigen.“

Die gesamte japanische Presse steht heute völlig unter dem Eindruck der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnisvertrages. Der feierliche Akt in der Neuen Reichskanzlei wird von den Blättern in großer Aufmerksamkeit gemeldet. Die Zeitungen bringen dazu Bilder des Führers, des Duce und der beiden Außenminister. Große Schlagzeilen leiten die eingehenden Schilderungen ein: „Waise steht ein eiserner Wall“, „Aufbau der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Kampffront vollendet“ und „Ein geschichtliches Ereignis“.

## Ein schwarzer Tag für die amerikanische Luftfahrt

16 Tote bei 8 Flugzeugunfällen

New York, 23. Mai. (Eig. Funkmeldung.) Am Montag haben sich in den Vereinigten Staaten nicht weniger als acht Flugzeugunfälle (einschließlich des bereits gemeldeten Unglücks am Hamilton-Observatorium San Jose in Kalifornien) ereignet. 16 Personen wurden dabei getötet und 8 verletzt. In sieben Fällen handelt es sich um Verkehrsflugzeuge.

Dieser Beschluß der Regierungschefs durch Handschlag bekräftigt. Heute, zwei Wochen später bereits, begrüßt das ganze deutsche Volk mit der gleichen Begeisterung den Abgesandten des Duce, den Grafen Ciano, der soeben mit mir den Bündnisvertrag unterzeichnet hat. Dieser historische Akt ist der Abschluß einer Entwicklung, die, aus der inneren Wesensgleichheit der nationalsozialistischen und faschistischen Revolution entstanden, zu einer immer engeren Interessengemeinschaft und tieferen Verbundenheit der beiden Völker geführt hat. Deutschland und Italien sind jetzt eine unauflösbare Gemeinschaft. Die Welt hat sich mit dieser Tatsache abzufinden. Keine Macht der Erde, keine Ansehlichkeit und keine Ehre kann hieran etwas ändern. Wenn demokratische Kriegstreiber die kompliziertesten und zweideutigsten Vorklubsysteme zu erfinden versuchen, um Deutschland und Italien einzukreisen, so ist dieses Bündnis die entschlossene Antwort darauf. Seine Sprache ist klar und steinerner, wie es unserer Denkmals-

waise entspricht. In Zukunft werden die beiden Nationen zusammenstehen, komme was da kommen mag, immer bereit, einem Freunde die Friedenshand entgegenzustrecken, aber eifern entschlossen, gemeinsam ihre Lebensrechte zu wahren und sicherzustellen.

150 Millionen Deutsche und Italiener bilden mit ihren Freunden in der Welt einen Block, der unbesiegt ist. Es ist ein solches Bewußtsein für jeden Deutschen und Italiener, zu dieser unauflösbaren Kampfsgemeinschaft unter der Führung Adolf Hitlers und Benito Mussolinis zu gehören.

Nach Abschluß des feierlichen Unterzeichnungsaktes empfing der Führer Außenminister Graf Ciano und die italienischen Herren in Gegenwart des Reichsaußenministers von Ribbentrop in seinem Arbeitszimmer zu einer Besprechung. Später fuhr Graf Ciano, begleitet von dem Chef des Protokolls, Gesandten von Doornberg, und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, unter dem Jubel der Bevölkerung in das Hotel Adlon zurück.

# Telegrammwechsel

des Führers mit Viktor Emmanuel III. und dem Duce

Rom, 22. Mai. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrages hat der Führer an Se. Majestät Viktor Emmanuel III., König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Soeben haben unsere beiden Außenminister als Bevollmächtigte den deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrag unterzeichnet. In dieser geschichtlichen Stunde möchte ich Eurer Majestät meine tiefe Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, daß unsere beiden Völker in unerschütterlicher Freundschaft und Schicksalsgemeinschaft miteinander verbunden sind.“

Adolf Hitler.

König Viktor Emmanuel hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Gelegentlich der Unterzeichnung des Vertrages, der heute von unseren beiden Regierungen geschlossen wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen den Ausdruck meiner herzlichsten Wünsche als Bundesgenosse und Freund gleichseitig mit den aufrichtigsten Wünschen für Ihre Person und für das Gedeihen und die Größe Ihres Landes zu übersenden, das mit Italien verbunden ist durch das unzerbrechbare Band einer tiefen Gemeinschaft, der Interessen und des Regimes.“

Viktor Emmanuel.

Zugleich hat der Führer dem Duce das nachstehende Telegramm übermittelt:

„Duce! In dieser geschichtlichen Stunde, in der unter dem begeisterten Jubel des ganzen deutschen Volkes der deutsch-italienische Freundschafts- und Bündnisvertrag unterzeichnet wurde, ist es mir ein Bedürfnis, Eurer Excellenz meine große Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die untrennbare Gemein-

schaft des faschistischen Italiens und des nationalsozialistischen Deutschlands nunmehr auch in einem feierlichen Vertrage festgelegt worden ist. Die Welt wird daraus erkennen, daß alle Hoffnungen auf eine Schwächung der Achse Berlin-Rom vergeblich sind. Deutschland und Italien, die ein Block von 150 Millionen vereint, werden stets zusammenstehen, um das heilige Erbe der Zivilisation zu verteidigen und einen auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden zu sichern.“

Adolf Hitler.

Der Duce hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Heute, da der zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien geschlossene Bündnis- und Freundschaftsvertrag die geistige und tatsächliche Solidarität, die unsere beiden Völker vereint, besiegelt, möchte ich Ihnen meinen herzlichsten Gruß und die glühendsten Wünsche für Sie und für die Zukunft Deutschlands erwidern. Die unauflösbare Vereinigung unseres Willens und unserer Kräfte bildet die sicherste Grundlage für den Frieden und den Aufstieg der beiden verbündeten Nationen, die für Gegenwart und Zukunft durch das feste Band der Treueversprechen aneinandergeschmiedet sind, die sie heute getauscht haben.“

Mussolini.

## Graf Ciano bei Marschall Göring

Berlin, 23. Mai. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring empfing am Montag nachmittag den italienischen Außenminister Graf Ciano, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

# Abschiedsparade der Deutschen

Sämtliche deutschen Freiwilligen in Leon vor Franco angetreten

Leon, 23. Mai. Vor ihrer Rückkehr nach Deutschland traten am Montag die aus ganz Spanien in Leon zusammengekommenen deutschen Freiwilligen zu einer letzten Parade vor General Franco an. Vor der Parade überreichte Generalmajor von Richtigshofen verdienten Offizieren und Mannschaften einige Oedensauszeichnungen. Zum Schluß übermittelte Generalmajor von Richtigshofen den spanischen Kameraden eine Spende der deutschen Freiwilligen, und zwar eine Million Peseten, die für die Angehörigen der Gefallenen der spanischen Luftwaffe bestimmt ist.

Als die Freiwilligen am Montag vormittag zu ihrer Abschiedsparade antraten, trafen zahlreiche spanische und italienische Gäste auf den Ehrentribünen ein.

Nachdem der Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor von Richtigshofen, die Front der angetretenen Truppen im Auto abgefahren hatte, nahm er im Namen des Generalstabs Franco die Oedensauszeichnung an verbundene deutsche freiwillige Offiziere und Mannschaften vor. Aus seinen Händen erhalten die Ausgezeichneten jeweils die spanischen Orden: Medalla Militar, Cruz de Guerra und Cruz de Merito Militar Blanca, wovon die ersten beiden dem Eikernen Kreuz erster und zweiter Klasse entsprechen.

Nach 12 Uhr trat Franco auf dem Paradeplatz ein, wo er von den Jubelrufen der Zuschauer begrüßt wurde. Begleitet vom Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, und dem Befehlshaber der deutschen Freiwilligen, Generalmajor von Richtigshofen, schritt er die Front der Freiwilligen ab. Anschließend richtete er an sie eine Ansprache, in der er erklärte, daß die spanische Nation an diesen Tagen des Triumphes mit besonderer Bewunderung der Anwesenheit der deutschen Brüder gedenke, die Seite an Seite gemeinsam mit italienischen Freiwilligen den Krieg durchgefochten hätten.

In ehrenden Worten gedachte Franco des selbstlosen Einsatzes und der vollbrachten Heldentaten der deutschen Freiwilligen, die mit ihrem Leben für ihre Idee eintreten. Der gemeinsame Kampf sei gegen den gemeinsamen bolschewistischen Feind geführt worden. Er, Franco, sei stolz, ein so schlagkräftiges und tüchtiges Heer führen zu können und besonders stolz, darunter auch Deutsche befehligt zu haben, die Bewundernswürdiges leisteten. Der besondere Dank und die Bewunderung der ganzen Nation aber gebühre dem Führer, der Spanien in so wundervoller Weise verstanden habe. Im Namen der Freiwilligen dankte General-

major Richtigshofen dem Generalissimo für seine ehrenvollen Worte. Dann überreichte er dem Befehlshaber der spanischen Luftwaffe, General Rindelan, eine Urkunde über die Verdienste der Angehörigen der gefallenen spanischen Kameraden der Luftwaffe im Werte von einer Million Peseten, die als Zeichen der Verbundenheit beider Luftwaffen innerhalb des deutschen Freiwilligenverbandes gesammelt worden waren.

Zum Schluß traten die deutschen Truppen zum Paradezug vor dem Generalissimo an, an dessen Seite sich Generalmajor Richtigshofen und General Rindelan befanden. Der vorzüglich ausgeführte Paradezug der Deutschen weckte immer neue Beifallsstürme der Bevölkerung.

## Paris stellt Nachgeben Englands in Aussicht

Die Vettelmonche von Genf und die Unfähigkeit von Moskau

Paris, 23. Mai. (Eig. Funkmeldung.) Vergänglich bemüht sich die Pariser Presse am Dienstag, die Genfer Besprechungen Paris-London mit Moskau als sehr bedeutungsvoll hinzustellen. Der bisherige Mangel dieser Besprechungen liegt dermaßen auf der Hand, daß selbst die Genfer Sonderkorrespondenten der Blätter um die Feststellung nicht herumkommen können, daß das englisch-sowjetrische Problem in Genf kein Schritt vorwärts gekommen ist. In ein solches demselben Bericht kann man oft lesen, daß der sowjetische Vertreter Malitsky sich durch aus unmaßgeblich gezeigt habe. Es ist den Blättern selbstverständlich peinlich, ihren Lesern die Mitteilung zu machen, daß die Sowjets heute einen unüberwindbaren Dickschiff haben, und daß die französischen und englischen Politiker fast wie Vettelmonche vor dem nicht einmal mit Vollmachten versehenen Malitsky stehen. Seit dem Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses glaubt man hier, daß eine Rettung nur noch bei den Bolschewiken in Moskau zu finden sei. Man geht bereit die Zeitungen ihre Offenheit darauf vor, daß London letzten Endes doch allen sowjetischen Wünschen nachkommen würde. Ein großer Teil der Presse bringt nach wie vor starke Bedenken gegen eine noch größere Abhängigkeit von Moskau zum Ausdruck.

## Unwetter im Egerlande

Reichenberg, 20. Mai. Wie aus Karlsbad gemeldet wird, wird das Egerland seit zwei Tagen von schweren Unwettern heimgesucht. Ueber Karlsbad selbst ging Freitagmorgen ebenfalls ein Hagelwetter nieder, das mit schweren Gewittern verbunden war; taubenergroße Schollen bedeckten den Boden. Eben folgte ein wolkenbruchartiger Regen.

Auch das Gebiet von Reichenau wurde vom Hagelschlag betroffen. Am schwersten wurden die Gemeinden Weitenstein und Reichenau mitgenommen. Im böhmischen Wald hat besonders der Ort Braunberg stark gelitten. In ganzen Gebieten waren am Freitag die Telefonverbindungen unterbrochen.

## Wolkenbrüche in Steiermark

Graz, 22. Mai. Wolkenbruchartiger Regen am Sonntag um die Mittagszeit über die Gegend von Gamlitz nieder und verursachte eine bedrohliche Ueberflutung. Ganz das in einer Talenge in der Nähe von Weiz an der jugoslawischen Grenze liegt, war in Ru vom Wasser überflutet, das in erheblichen Sturzflüssen von den umliegenden Bergängen zu Tal strömte. Bäume mit sich risk. Stämme vernarrte und Wiesen und Acker mit Stielen überflutete. Die gesamte Ernte in der Umgebung von Gamlitz wurde vernichtet. Auch der Ort Ehrenhausen wurde vom Wasser eingeschlossen. Ein Erdbeben verlegte das Bahngleis der Sdbahnstrecke, doch konnte dieses durch teilweisen Einsatz wieder frei gemacht werden.

## Ueberflutungskatastrophe in einem serbischen Dorf - 18 Bauern ertrunken, 45 Häuser zerstört

Belgrad, 22. Mai. Der Fluss Risa hat infolge harter Regengüsse bei Bela Palanka in Serbien schwere Verwüstungen angerichtet. 18 Bauern ertranken in den Fluten des plötzlich anschwellenden Flusses, der Häuser einriß. Ministerpräsident Jovitch begab sich sofort an die Unglücksstätte und stellte eine größere Summe als erste Beihilfe für die Betroffenen zur Verfügung.



# Wenn Besuch kommt,

können Sie 3 besonders feine Gebäcke: Apfelkuchen sehr fein, Streuselkuchen und Königskuchen und zwar aus einem Teig bereiten.

Zutaten für den feinen Rührteig: 500 g Butter (Margarine) - 400 g Zucker - 2 Päckchen Dr. Oetker Vanillin - 6 Eier - 1 kg Weizenmehl - 2 Päckchen Dr. Oetker „Backin“ - reichlich Salz

Alles weitere sagt Ihnen das bunte Bilderblatt „Wenn Besuch kommt.“ Sie erhalten es bei Ihrem Lebensmittelhändler, sonst gern portofrei von

Dr. August Oetker, Bielefeld





Aus Württemberg

- Boiersbronn. (Nachkomme von Goethes Götter gestorben.) Dieser Tage verschied in Boiersbronn Baroness Helene Wilhelmine Brangel im Alter von 94 Jahren. Die Baronin war ein Nachkömmling von Goethes Götter, die ja ihre Verehrung in Werthers Leiden gefunden hat. Ihre Mutter hatte als Kind noch Gelegenheit, Goethe zu begegnen. Die literarischen Arbeiten und die Memoiren der Verstorbenen werden als kostbares Volksgut im Vottemuseum zu Weplar aufbewahrt.

- Zwingen. (Straße auf 30 Meter Höhe eingebrochen.) Hier brach der sogenannte „Breite Weg“ zu einem großen Teil ein. Schon seit einigen Tagen bedeckte man starke Risse in der asphaltierten Straßendecke. Am Laufe des Freitags ist sie dann langsam zusammengebrochen. Ein zirka 30 Meter langes und 4 Meter hohes Loch ist dadurch entstanden. Durch den Gebrauch wurden die Sträucher und Bäume, die die Straße gegen den Abhang zu begrenzen, herausgerissen. Die Ursache des Einbruchs ist noch nicht klar. Es wird vermutet, daß eine Quelle im Boden gearbeitet hat, andererseits dürfte der stark niedergegangene Regen der letzten Tage auch mitverantwortlich sein.

- Böwenstein. (Kraftfahrzeuge im Graben.) In der Nähe des Ritterhofes wurde ein Auto von einem anderen angefahren. Es führte einen Abgang hinunter, überschlug sich dabei mehrere Male und landete schwer beschädigt in einem Graben. Die vier Insassen kamen ohne Verletzungen davon. Von den mitgeführten 80 Flaschen Wein aber ging die Mehrzahl in Scherben. — Als in einer anderen Kurve ein Lastwagen einen Fernlozug der Reichsbahn überholen wollte und ihm plötzlich ein Motorrad und ein Auto entgegenkam, konnten sich die beiden letzteren nur durch rasches Ausweichen vor einem Zusammenstoß retten. Sie landeten in einem Graben und wurden beschädigt. Der Fahrer des Lastwagens, der schnell davonfahren war, konnte später festgestellt werden.

- Mühlhausen. (Kind vom Ertrinken gerettet.) In einem unbewachten Augenblick fiel der das 5 Jahre alte Söhnchen des Autovermeiters Jüngling in die zurzeit hochgehende Fils. Die einige Jahre ältere Schwester des Knaben rief um Hilfe, worauf ein Arbeiter der Reichsbahn herbeieilte, dem es gelang, den Knaben vom Tode des Ertrinkens zu retten.

- Bopfingen. (Radfahrer tödlich verunfallt.) In der Nacht wurde auf der Straße zwischen Hochberg und Bopfingen der Reichsbahnangestellte Schwab aus Trochtelfingen von einem Bopfinger Auto angefahren. Schwab wurde auf die Fahrbahn geschleudert und so schwer verletzt, daß kurz darauf der Tod eintrat.

- Friedrichshafen. (Radfahrer von Kraftwagen angefahren.) Ein schwerer Unfall hat sich in der Nacht in der Ravensburgerstraße zugetragen. Dort wurde von einem Waldleer Personenkraftwagen der 25 Jahre alte Radfahrer Heinz Wid aus Friedrichshafen angefahren. Mit einem schweren Schädelbruch mußte der Verunfallte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

- Friedrichshafen. (Wohnungsbedingung.) In Anwesenheit des Bürgermeisters fand das Richtfest der Wohnungsbedingung Weilershofen statt, die von der Württ. Bodenbesiedlungsgesellschaft, jetzt „Neue Heimat“, erbaut wird. Es handelt sich um die Errichtung von 120 Wohnungen, deren Gesamtkosten zu 861.000 Mark veranschlagt sind.

- Saulgau. (Kind tödlich überfahren.) Das acht Jahre alte Töchterchen der Witwe Klamer wurde beim Überqueren der Straße von einem Personenkraftwagen überfahren und zu Boden geschleudert. Das Kind, das mit einem doppelten Schädelbruch sofort in ein Krankenhaus gebracht werden war, erlag wenige Stunden später den Verletzungen.

Lasinn Vif. Rolf!

(Nachdruck verboten.)

Er besuchte einige seiner Stammskate, kam aber zu keinem Ergebnis. Es schien ihm nur, als hätte die Karte, mit denen er zusammen war, alle etwas verändert. Erwin Schallus hatte er einmal von weitem gesehen. Ging der ihm aus dem Weg? — Gut so! Nichts wollte er mit dem mehr zu tun haben.

Es sparte niemand mit Versprechungen, daß er sich um ihn wolle, für den jungen Hartmann irgendeine Stellung zu finden oder ihn an einem Geschäft zu beteiligen — aber bei diesen Versprechungen blieb es. Das Geld schmolz in einer Woche dahin, denn Rolf hatte keine Ahnung vom Haushalten. Elio hatte schon recht gehabt: Hundert Mark im Monat reichten gerade für seinen Alkoholbedarf...

Der Verkauf von Krawattennadel, Brillenträger, goldenern Jagareitern und ähnlichen Ueberflüssigkeiten machte die Mittel für den weiteren Unterhalt liefern.

Dabei kann man nicht einmal sagen, daß Rolf sich nur auf die Empfehlung von Freunden verließ. Er hatte sich von Hoppenjoch ein Zeugnis geben lassen über seine kaufmännische Ausbildung und Tätigkeit in den Hartmann-Werken. Damit bewarb er sich bei allen einschlägigen Firmen schriftlich und persönlich, bekam sehr höfliche Antworten, wurde überaus lebenswürdig behandelt, kam aber doch zu keinem Erfolg.

Er bemühte sich, seinen Wagen für irgendeine Vertriebsmöglichkeit anzunehmen, fuhr auch einmal einen Vertreter zwei Wochen lang durch die Provinz. Aber der Verdienst war so gering und — der Druck nach den Hundstagen Fahrten so groß, daß dieses „Geschäft“ mit Verlust abschloß.

Jemandem lernte er einen Mann kennen, der ihm die Beteiligung an einem kurzfristigen Geschäft anbot. Für tausend Mark sollte er in acht Tagen zwölftausend zurückbekommen. Diese Art Geschäfte mache er laufend, versicherte der Mann, so daß der Geldgeber also schon mit kleinstem Kapital jede Woche eine hübsche runde Summe verdienen könne, ohne sich selbst mit Arbeit zu belasten. Rolf ging diesem Vorschlag auf den Leib. Er verkaufte sein

— hervortreten, Kr. Sigmund. (Der Stich war tödlich.) Der im Verlauf eines Strelkes schwer verletzte 43 Jahre alte Landwirt Thomas Gut, der von einem Nachbarn mit einem Stilleitmesser gestochen worden war, ist den Folgen dieser schweren Verletzung erlegen.

Von der Drehbank auf die Bühne.

— Neckarstut. In den Stuttgarter Staatstheatern hat der aus Neckarstut stammende Otto Koch die Bühnenreifeprüfung als Opernsänger mit Erfolg bestanden. Recht interessant ist der Werdegang dieses jungen Künstlers. Er besuchte in Neckarstut die Volkshochschule und lernte dann als Mechaniker in den VEM-Werken, wo er sich durch seinen Fleiß bis zum Zeichner emporarbeitete. Eines Tages wurde seine ausdrucksvolle Tenorstimme entdeckt, und Gönner verschafften ihm die Möglichkeit eines Studiums an der Stuttgarter Hochschule für Musik. Er wurde dann in den Chören des Reichsleiters Stuttgart verpflichtet.

Aus der Gauhauptstadt

Südwestdeutscher Nachrichtentag in Stuttgart

— Stuttgart. Auf alle Kriegsschauplätze und auf unzählige Frontformationen verteilt, zog als eine der jüngsten Waffenteile der Vorkriegsarmee die Nachrichtentruppe 1914 ins Feld, wenig mehr als 25.000 Mann. Köpfe für ihren schweren Dienst als Boten, Brieftauben, als Fernschreiber, Fernsprecher, Funker, oder wie sonst ihre Funktionen hießen, getan haben, sie alle umschließt das einigende Band der Kameradschaft und des Kriegserlebnisses. Dafür gab der Südwestdeutsche Nachrichtentag, der vom 20. bis 22. Mai in der Stadt der dritten Reichsgartenschau stattfand und die ehemaligen Nachrichtler aus allen deutschen Gauen bis in die Ostmark zur großen Wiedersehensfeier vereinigte, einen sinnfälligen Beweis.

— Rangierarbeiter tödlich überfahren. Auf dem Hauptbahnhof wurde ein 28 Jahre alter Rangierarbeiter, der von einem fahrenden Eerzug Wagen abhänge, überfahren und tödlich verletzt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

— Betrunkenheit vom Rad gestürzt. In der Daimlerstraße kam ein 25 Jahre alter Radfahrer infolge Betrunktheit zu Fall. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu und wurde ins Krankenhaus verbracht.

— Verletzung der Ehrenpatenhalften. Am Ehrenfest der deutschen Mutter, an dem in Stuttgart über 4000 Mütter im Alter von 60 und mehr Jahren in den einzelnen Ortsgruppen der Partei mit dem vom Führer gestifteten Ehrenkreuz ausgezeichnet wurden, fand — nun schon zum fünften Male — die Verlesung der Ehrenpatenhalften der Stadt im Vortragssaal des Hauses des Deutschen statt. Die Zahl der Ehrenpatenhalften habe sich erfreulich entwickelt. Sie ist von 72 im Jahre 1935 auf 112 im Jahre 1937 und auf 156 im Jahre 1938 gestiegen.

Württembergische Reichsfieger

Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind folgende Reichsfieger im Handwerkermetier 1939 festgesetzt worden:

- Bildhauermeister Fritz Binder (Stuttgart), Bergarbeitermeister Erich Renz (Stuttgart), Stuckateurmeister Max Reith (Weilheim-Tal), Drechslermeister David Häußler (Stuttgart), Böttchermeister Theodor Hämmerle (Schwaben), Bäckermeister, Bäckermeister und Bäckereimeister Josef König (Lützenhardt Kr. Freudenstadt), Metallschleifermeister Wilhelm Brommer (Waiblingen Kr. Böblingen), Bandagistenmeister Peter Vöh (Auerbach), Arbeitsgemeinschaft (Bandagisten) Adolf Geisemann (Stuttgart), Chirurgiemechanikermeister Hans Warthmann (Lutlingen), Farbenfotografenmeister Albert Hermann Walter (Stuttgart), Elektrotechnikermeister Georg Hartmann (Stuttgart), Arbeitsgemeinschaft (Büchsen) Walter Straube (Stuttgart), Fechtinstrumentenmachermeister Franz Schedweg (Ludwigsburg).

Auto für dreihundert Mark, gab tausend dem Geschäftsmann, bekam in der ersten Woche richtig auf Heller und Pfennig die versprochene Summe zurück. Sider gemacht, gab er für das nächste Geschäft zwölftausend Mark hin — und war sie genau so schnell los, wie er das erste den Gewinn eingestrichen hatte. Sein Schuldner wurde als Betrüger verhaftet. Rolf war nur einer von hundert anderen Opfern dieses Schwindlers.

Was nun? —

Alle Vermählungen blieben erfolglos, die Gaststätten aufzusuchen, in denen er Bekannte treffen konnte, die ihm ja alle ihre Fürsprache in Aussicht gestellt hatten, verurteilte ihn zu nichts; außerdem wurde es ihm doch allmählich klar, daß man ihn nur mit Redensarten hinhielt.

Da aber ein hemmungsloses Bedürfnis nach Betäubung durch Alkohol bestand, wurde er Stammgast in allerlei Kneipen, die er früher nie betreten hatte, und sah brüderlich mit Leuten zusammen, von denen er sich vorher zurückhielt.

Sein möbliertes Zimmer mußte bald gegen ein billigeres veräußert werden.

Und seine Aussicht auf irgendeinen Verdienst —

Zum Glück war es wenige Tage vor dem fünfzehnten September, dem Tag, da der Geldbriefträger ihm seine Karte brachte. Bis zum zehnwanzigsten September fühlte Rolf Hartmann sich wieder Mensch, wie er es selbst bezeichnete. Er bezahlte seine Miete, sah sich täglich richtig satt, an den letzten drei Tagen der Woche aber bestrahlte er sich aus Kummer über die mageren Wochen, die nun wieder einsetzen würden, gründlich und ausgiebig.

In den folgenden Tagen ging wieder die jermürende Suche nach Arbeit oder irgendeiner kleinen Verdienstmöglichkeit los.

Am zehnten Oktober war es — der Tag war sonntäglich warm und sonnig, Rolf hatte bis gegen Mittag im Bett gelegen nach dem Rezept: Wer schläft vergißt seinen Kummer und Hunger. Nun aber war er auf der Straße, verloren, wie aus Versehen stehen geblieben, dumpfsträubig im Herzen, ungeschlüssig, wohin er die Schritte lenken, wohin er seine Verwirrung tragen sollte. Er sah an seiner Kleidung herab, betrachtete seine Schuhe — verdammt! auf hellen Sonnenschein war diese Kleidung kaum mehr eingerichtet. Zwei anständige Anzüge mit dem Wintermantel hatte er bei der vorigen Wirtin als Pfand für Weisswäiden zurücklassen müssen.

Kampfverbände der NSDAP

und Schule

Erlaß des württembergischen Innenministers

Um bei der Erziehung der deutschen Jugend eine immer engere Verbindung zwischen der Schule und der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere den Kampfverbänden der NSDAP, herbeizuführen, hat Ministerpräsident und Kultminister, SA-Obergruppenführer Hermann, 1. SA-Obergruppenführer Ludin, Führer der SA-Gruppe Südwest, zum Inspektor der württembergischen Kutschschulen für Jungen in Saulgau, Aogold, Röttingen und Künzelsau, 2. SA-Obergruppenführer Heilmeyer, Chef des Hauptamtes II, zum Inspektor der württembergischen nationalsozialistischen Erziehungsanstalten in Badnang und Kottweil

ernannt. In Verbindung damit hat der württembergische Kultminister folgenden Erlaß über die Erwerbung des SA-Wehrabzeichens vor der Ablegung der Reifeprüfung erlassen: „Um Deutschlands Lebenskraft zu verteidigen zu können, muß die Wehrhaftigkeit unseres Volkes bis zur höchsten Vollendung gefördert werden. In dieser großen Aufgabe hat auch die Schule zu ihrem Teil mitzuwirken. Ich ordne daher Folgendes an: Die Zulassung zur Reifeprüfung erfordert außer der wissenschaftlichen Befähigung und der charakterlichen und politischen Eignung in Zukunft auch den vorherigen Erwerb des SA-Wehrabzeichens. Diese Bestimmung tritt mit dem Frühjahr 1940 in Kraft. Die Maßnahmen zur Durchführung sind sofort zu treffen. Mit der Durchführung und der Regelung der Abnahme der Prüfung für das SA-Wehrabzeichen beauftrage ich den Führer der SA-Gruppe Südwest, SA-Obergruppenführer Ludin.“

Dieser Erlaß des württembergischen Kultministers stellt eine erstmalige und einmalige Maßnahme von größter Bedeutung dar. Er ist getragen von der klaren Erkenntnis, daß die nationalsozialistisch geführte Schule neben der wissenschaftlichen Ausbildung auch die geistige und körperliche Wehrertüchtigung ihrer Schüler für die Aufgabe machen muß. Wenn nunmehr der württembergische Kultminister durch seinen Erlaß die Wehrerziehung auf den höheren Schulen im Rahmen des SA-Wehrabzeichens anordnet und mit der Durchführung der notwendigen Maßnahmen, insbesondere der Prüfungsordnung für das SA-Wehrabzeichen, dem Führer der SA-Gruppe Südwest beauftragt, handelt er im Sinne des Führererlasses vom 19. Januar 1939. Dieser Erlaß des Führers macht bekanntlich das SA-Wehrabzeichen zur Grundlage der gesamten vor- und nachmilitärischen Erziehung des deutschen Volkes, die in den Händen der SA liegt.

In enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen der SA-Gruppe Südwest, den zuständigen SA-Führern und den Schulbehörden wird der Erlaß des Kultministers in den nächsten Jahren seine praktische Auswirkung finden.

Aus den Neckargauen

(?) Acht. (Unter Grünfütterladung erstickt) Der Bahnarbeiter Johannes Sommer war mit dem Fuhrwerk auf dem Felde, um Grünfütter zu holen. Auf der Heimfahrt schaute er verunmutet das Pferd, so daß der Wagen umstürzte. Sommer fiel herunter und blieb bewußtlos liegen. Er wurde von dem Grünfütter zugedeckt und fand offenbar den Erstickungstod.

— Weilerst. (Tödlich angefahren.) Die in der Darmstädter Straße wohnende Frau Margarete Rumrich wollte in Darmstadt hinter einem vorbeifahrenden Omnibus über die Rheinstraße und lief vor ein daherkommendes Motorrad. Den Kopfverletzungen, die die 70jährige, aber noch tüchtige Frau davontrug, ist sie im Krankenhaus erlegen.

Sollte man sich keinmachen und doch nochmal einen Versuch bei Hoppenjoch wagen? — Ihn so verkommen zu lassen, das konnte doch nicht des Vaters Absicht gewesen sein! Einen Beweis von Willensstärke und Gott weis was sonst noch sollte er geben — gut! Aber dann mußte man ihm auch die Gelegenheit dazu bieten, mußte ihn vor Aufgaben stellen. Er würde sie schon lösen...

Er fürchtete sich vor diesem Weg zu Hoppenjoch. Weh-joch war er schon dahin unterwegs gewesen, aber immer wieder umgekehrt, mutlos, eigenfönnig, Rolf — je nach seiner augenblicklichen Gemütsverfassung.

Er verschob den peinlichen Weg auf morgen und lenkte seine Schritte fast unbewußt in den Erholungspark, der ihm in diesen Wochen oft eine Zuflucht gewesen war. Man konnte dort auf einer Bank stundenlang sitzen, konnte in Gemütsruhe ein paar trockene Semmeln verzehren. Wenn man dann nachher noch irgendwas ein oder zwei billige Schnäpse trank, so erfrischte das ein Mühsägessen. —

Rolf war erst bei der dritten Semmel angelangt, als seine gedankenlos umherirrenden Augen an einem Ueberschlag hängenblieben, der neben dem Fuß der gegenüberstehenden Bank lag. Magisch zog dieser helle Fleck seinen Blick immer wieder an, bis er sich erhob und den Brief ausnahm. Er trug keine Aufschrift, unten links aber die gedruckte Abfenderangabe: Karl Larsen, Steinsechmeister und Stragenbaugeschäft, Donaustraße 23. Der Umschlag war nicht verschlossen. Neugierig prüfte Rolf seinen Inhalt und wurde blaß vor freudigem Schreck. Ein Hundert und ein fünfzigmarktscheil lagen darin. Einhundertfünfzig Mark! Ein Vermögen in diesem Augenblick für Rolf Hartmann. Er setzte sich auf die Bank, sein Herz klopfte bis in den Hals hinaus.

Hundertfünfzig Mark! Gar nicht auszugeben!

Nun brauchte er morgen nicht den Bettelweg zu Hoppenjoch anzutreten, nun konnte er in Ruhe die fünf Tage abwarten bis zum Einsetzen der nächsten Rente, und diesmal würde er besser handhaben. Hunger war ihm ein guter Lehrmeister gewesen.

Vor allem würde er heute abend erst einmal essen gehen, und an Stelle dieses kranken Gefühls, daß man da in den Taschemännern vorgesetzt bekam, würde er wieder einmal ein paar anständliche Roggenbrötchen trinken. —

Trinken — ach ja! Trinken! —

(Zerschlagene Felle)





## Vertrauen gegen Sicherheit

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, weshalb Sie dem Apotheker Ihr vollstes Vertrauen schenken? Die Apotheke ist für Sie ein Begriff für Sicherheit geworden und das mit Recht! Aber wissen Sie auch, weshalb Sie vertrauen können?

Kommt ein Volksgenosse mit einer Bierflasche in eine Apotheke, um verdünnte Schwefelsäure für seinen Akkumulator oder rohe Salzsäure für den Haushalt zu verlangen, so wird ihm kein Apotheker den Gefallen tun, diese Flasche zu füllen. Es ist verboten, das zu tun, denn die Gefährlichkeit ist in Gefahr! Sie haben sicher schon gehört und gelesen, daß zahlreiche Menschen zu einer solchen Bierflasche mit gefährlichen Stoffen griffen, daraus tranken, und elend zu Grunde gingen!

Daher hat die vorgeschriebene verschiedenartige Verwendung von edigen, runden, weißen und braunen Flaschen ihre ganz besondere Bewandnis! In edige Flaschen mit einem roten Etikett gelangen nur Stoffe für den äußerlichen Gebrauch, in runde Flaschen mit weißem Schild kommen nur innerlich zu verwendende Arzneien. Die braunen Flaschen, wie z. B. die Flaschen mit „Wasserkoff“ folgen die Flüssigkeiten von Licht schütz! Haben Sie darauf schon geachtet?

Haben Sie schon einmal eine Apotheke besucht? 5 Haupträume sind dort vorhanden, die alle einen ganz besonderen Verwendungszweck haben! Anfertigung und Abgabe der Arznei in der Offizin, wissenschaftliche Untersuchung und Herstellung von Arzneien im Laboratorium, sachgemäße Aufbewahrung von Drogen und Chemikalien in der Materialkammer, Aufbewahrung von Flüssigkeiten, Salben, Sera im Arzneikeller, Zerkleinern und Zerstoßen von Drogen in der Stoßkammer. Dies ist alles genau vorgeschrieben!

Die Offizin besitzt u. a. auch einen doppelt verschlossenen Schrank, der die starken Gifte enthält. Da gibt es Stoffe, die schon mit dem Weichheit eines Milligramms Ihrer Gesundheit Schaden zufügen könnten — der Apotheker soll beim zweifachen Abschließen dieses Schrankes besonders daran denken, daß das Leben und die Gesundheit des Patienten vertrauensvoll in seine Hand gelegt wurde.

„Bitte, ein Nigrazpulver,“ haben Sie in der Apotheke wohl schon manchmal verlangt! Hatten Sie eine Ahnung, daß dieses kleine Pulver — wie jeder Arzneistoff — bevor es Ihnen ausgehändigt wird, auf Verwechslung, Verunreinigung oder gar Verfälschung untersucht werden mußte?

Jeder mit Vorsicht zu handhabende Arzneistoff hat eine festgesetzte Höchstgabe, die nicht überschritten werden darf. Vor Anfertigung einer Verordnung ist der Apotheker verpflichtet, diese Höchstgaben aufmerksam zu prüfen!

Unermüdet, Tag und Nacht, sind zuverlässige Menschen an der Erhaltung deutscher Volksgeundheit, also auch Ihrer Gesundheit, am Werke. Ihrem Vertrauen gegenüber steht Gewissenhaftigkeit und Bemühen um die Sicherheit Ihrer Gesundheit. Die Apotheke ist ein Begriff für Sicherheit!

## Aus der Badestadt Wildbad

Im Dienste der Fremdenwerbung. Der Kurverein brachte unlängst einen neuen mehrfarbigen, recht ansprechenden Stadtplan heraus, auf dessen Rückseite eine ebenfalls mehrfarbige Reliefkarte aufgedruckt ist, die den nördlichen Teil des Schwarzwaldes mit dem Mittelpunkt Wildbad anschaulich wiedergibt. Durch die Schaffung dieses neuartigen Werbemittels hat der Kurort die Möglichkeit, sich schon vor seiner Ankunft sowohl über die Umgebung von Wildbad als auch über die Einzelheiten innerhalb der Stadt zu unterrichten. Jedem Prospekt, der das Verkehrsbüro verläßt, wurde eine solche Reliefkarte mit dem Stadtplan beigelegt. Die Anlage wurde so geübt, daß der Bedarf auf einige Jahre hinaus gedeckt ist. Es handelt sich hier um ein Werbemittel, das in der vorliegenden Aufmachung in Deutschland zum ersten Mal hergestellt worden sein dürfte. Entwurf und Druck müssen als sehr gelungen bezeichnet werden.

Jellenabend in Spollenhaus. Am vergangenen Samstag veranstaltete die NSDAP im Schulhaus einen Jellenabend, der in Anwesenheit des Jellenleiters von P. Kernold eröffnet wurde. Als Redner war Schulamtsleiter P. Kernold in Wildbad zu uns gekommen, der über das Thema: „Kehere und innere Gegner unseres Volkes“ sprach und einleitend den Kampf ums Dasein als ein vom Schöpfer gewolltes, unumstößliches Gesetz bezeichnete. Das Siegel auf den Führer und der Gesang der Nationallieder beendeten den Abend. P. Kernold sei für seine aufklärenden, anschaulichen und interessanten Ausführungen besonders Dank gesagt.

## Die neue Aufgabe der SA.

Erster Kameradschaftsabend der SA-Standard 114

Zu Beginn ihrer Arbeit veranstaltete die SA-Standard 114 am Samstag im Kurhotel Kloster Hirsau einen Kameradschaftsabend, der dazu bestimmt war, die Fühlung zwischen dem Führerkorps der neuen Standardarten und den Vertretern des Staates, der Partei und der Wehrmacht aufzunehmen. Standardartenführer Bischoff sprach mit klaren, kraftvollen Worten von der neuen Aufgabe der SA, der vor- und nachmilitärischen Vorbereitung des deutschen Mannes. Die SA wird, so versicherte der Standardartenführer, diese Aufgabe mit der gleichen Einsatz- und Opferbereitschaft angehen, die sie auch seither bewiesen hat. Die Aufgabe besteht darin, bei allen Volksgenossen die Einsatzbereitschaft für Volk, Bewegung und Führer wach zu halten und nötigenfalls zu wecken. Die Einführung des SA-Wehrabzeichens dient mit zur Lösung der Aufgabe. Es wird die Wehr-

willigkeit und damit die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes weiter heben und fördern; die SA tritt damit als treuester Helfer an die Seite der Wehrmacht.

Im weiteren Verlauf des Abends, der durch die von dem SA-Musikzug schwungvoll vorgetragenen Weisen von Märschen und Liedern der Bewegung feilsch gestaltet wurde, dankte dann Kreisleiter Burkner im Namen der Gäste dem Standardartenführer für die Einladung und betonte in eindringlichen Worten, wie wichtig es ist, die Kameradschaft zu pflegen und sie zu einem unerschütterlichen Kraftpunkt für unser Volk zu machen.

Am Sonntag fand der 1. Lehrgang der Sturm- und Sturmabteilung statt. Im Mittelpunkt dieses Lehrganges stand ein zweistündiger Vortrag von Prof. Dr. Keller-Göhligen über Alfred Rosenbergs: „Mythos des 19. Jahrhunderts“. Mit klaren eindringlichen Worten verstand es dieser ausgezeichnete Rosenbergskenner Sinn und Inhalt des Kampfes Rosenbergs zu übermitteln.

Am 14. Uhr schloß Standardartenführer Bischoff den Lehrgang.

Müttern unseres Städtchens auch auf sehr Art zu gratulieren und schenkte ihnen selgendes Gedicht:

## Muttertag — Ehrentag!

Viele tausend Mütter werden durch den Führer heute geehrt, weil sie sich um die Erhaltung unseres Volkes treu bewährt. Mutter — Inbegriff von Lieb und Weisheit, Hilfe, Dank und Schmerz und Freud, alles, alles kannst du geben, wenn dein Herz es dir gebietet.

Wo in einer armen Hütte treue Mutterliebe rang, taucht sie nicht um goldne Kronen, eitlel Welten Lodgesang. Mutter — aus dem Kindermaunde, lachend schloßte dieses Wort, dankend in der letzten Stunde nehmen wir zur Ruhe fort. Darum hat am heutigen Tage überall im deutschen Land unser Führer seinen Müttern seine Anerkennung gesandt. Ruhmend will dabei gedenken er der opfervollen Zeit und ein Ehrenkreuz auch schenken als des Reiches Dankbarkeit. Golden sind für die die Kreuze, die am meisten Kreuz erlebt, silberne, bronzen für die andern, die halt weniger erlebt; doch die Ehre ist bei allen und mit jedem Kreuze gleich, kreuzgeschmückte Mütter sind ein Stolz für unser deutsches Reich. Licht auch bezücht gratulieren von den Frau'n im Städtchen all, die sich auch zuseh verammelt hier im festgeschmückten Saal, laßt uns schöne, frohe Stunden glücklich beieinander sein. glücklich wird die Freud' empfunden, wenn wir uns mit'ander freun'. Tragt das Kreuz noch lang in Ehren, tragt an eurem schönsten Kleid, Mütter sind die Segensquelle für des Volkes Ewigkeit.

## Neuenbürg feiert den Ehrentag seiner Mütter

Neuenbürg, 21. Mai.

Wenn auch die Natur am Muttertag anscheinend vergaß, ihr hochheiliges Kleid anzulegen und selbst als „Mutter Natur“ sich von der schönsten Seite zu zeigen, die vielen Kinder ließen es sich nicht nehmen, ihren Müttern am Sonntag früh durch kleine und rührende Aufmerksamkeit zu zeigen, wie lieb sie die Mütter haben. Und so wie am Vormittag im trauten Familienkreis Kinder- und Mutterliebe blühte und sich gegenseitig ergänzte, so feierte am Nachmittag die NSDAP in einer Feierstunde den großen Ehrentag der deutschen Mütter, an welchem nach des Führers Willen die ersten Ehrenkreuze für linderreiche Mütter verliehen wurden.

Die Ausgestaltung der Feier lag in den Händen der NS-Frauenchaft, die sich ihrer Aufgabe mit ganzer Hingabe widmete und stolz darauf sein darf, den Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gestaltet zu haben. Festlich geschmückt war die Halle, die langen Tischreihen weiß gedeckt, überall standen herrliche Blumensträuße mit Flieder und all den Blumen des Frühlings.

Für die zu ehrenden Mütter über 70 Jahre waren die Plätze mit kleinen gold- oder silberumrandeten Tannenzweigen geschmückt, das Bild des Führers schaute jeder Mutter ins Auge und kleine Fahnenkreuzführer unterstrichen als Symbol des lebenswichtigen Sonnenrades den tieferen Sinn dieser Feierstunde. Die Festhalle war dicht besetzt, keine Mutter wollte an diesem ihrem höchsten Ehrentage absits stehen.

Frauenchaftsleiterin Frau Helene Müller begrüßte die Gäste, die vielen Mütter, die Vertreter der Partei, der Formationen und der Stadtverwaltung. In zu Herzen gehenden Worten zeichnete sie ein anschauliches Bild der sorgenden und kämpfenden, lebenden und nimmermüden Mutter, die als Mittelpunkt der Familie sich ihrer Aufgabe im Dienste ihrer Lieben und ihres Volkes freiz bewußt ist. Eine Singgruppe des BDR erfreute mit schönen Liedern. Fünf Sprecherinnen des BDR trugen goldene Worte großer Deutscher vor, aus denen ihre tiefsten Erkenntnisse über die Majestät der Mutter an unser Herz drangen. Es ist ein prophetisches Wort, das der Führer der deutschen Mutter widmet: „Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes!“ Es mögen Männer Welten bauen, es steht und fällt ein Volk mit feigen Frauen!

Nach einer von tiefem Ernst getragenen Ansprache des Hohenleiters nahm dieser zusammen mit der Frauenchaftsleiterin die Verleihung von 27 Ehrenkreuzen an die über 70-jährigen Mütter vor. Volk Stolz, mit Tränen der Rührung und Dankbarkeit in den Augen, ließen sich diese Veteranen unter den Frauen die schmalen Kreuze um den Hals legen, mit denen Führer und Volk in tiefer Erkenntnis eine große Dankeschuld abtragen und der deutschen Mutter wieder für immer den ihr gebührenden Ehrenplatz zurückerobern. Die Ausfertigung der 1. Stufe für 8 und mehr Kinder erhielten 11 Mütter: Karoline Blais, Elisabeth Faigle, Karoline

Stef, Luise Wegger, Pauline Bittler, Marie Seyfried, Friederike Stredler, Rosine Vogt, Marie Wacker, Katharine Wild und Karoline Wohlgemuth. Mit der 2. Stufe für 6 und 7 Kinder wurden 7 Mütter ausgezeichnet: Emma Gaiser, Pauline Gall, Marie Geisler, Rosa Höhn, Elisabeth Mack, Laura Mayer und Katharina Köh. Die 3. Stufe des Ordens schmückte die Brust von 9 Müttern, die 4 und 5 Kindern das Leben schenkten: Emilie Andráš, Friederike Blais, Marie Blais, Luise Knöller, Margareta Wegger, Mathilde Müller, Marie Schmid, Philippine Titelin und Eleonore Titelin. Wir feiern ja schon seit 1934 wieder Muttertag, aber so schön und so erbebend war noch keine Muttertagfeier wie diese.

Auch Bürgermeister Esslich sprach im Namen der Stadtgemeinde zu den hochbetagten Mütterlein und sand treffende Worte der Anerkennung für die oft großen Opfer und Mühen, die all die Geheften für ihre Familie, für Volk und Vaterland willig und voller Mutterliebe brachten.

Für die Frauen unserer Stadt, die in lebendiger Opferbereitschaft im letzten Jahre bedürftige Ferienkinder der NSB für einige Wochen in ihre häusliche Gemeinschaft aufnahmen und sie pflegten und beglückten, gab es eine freundliche Überraschung: Als kleines freundliches Zeichen der Dankbarkeit erhielten sie ein Dankschreiben und einen Blumenstrauß aus den Händen der Jugend überreicht, für die sie sich so opferfreudig einsetzten.

Während einer kleinen Kaffeepause bestanden die NS-Frauenchaftsmitglieder und BDR-Mädchen die vielen Gäste mit gutem Kaffee und vorzüglichem Kuchen. Groß und klein ließ es sich herrlich schmecken. Die Kinderdarbietung bot reizende Reigen und fand lebhaften Beifall. Eine kleine Aufführung von Mitgliedern der NS-Frauenchaft: „Mutterliebe, Muttertreue!“ zeigte Mutter und Kind von der Wiege bis ins hohe Alter! Alle Stationen der Mutterfreunden und der Mutterforger rollten vor uns ab. Die Singgruppe der NS-Frauenchaft bot mehrmals gut vorgetragene Lieder. Im Schlußwort gedachte die NS-Frauenchaftsleiterin unseres Führers und aus innerstem Herzen stimmten auch die alten Mütterchen freudig mit ein in das dreifache Siegel für Adolf Hitler. Frau Müller dankte allen Müttern für ihr Erscheinen und all ihren Mitarbeiterinnen für ihre große Hilfsbereitschaft und den selbstlosen Einsatz, der die Feier zu einem unvergesslichen Erlebnis werden ließ. Auch der Partei und der Stadtverwaltung galt ihr herzlich Dank, sowie den Mädchen des BDR, der Kinderdarbietung, den Singgruppen und ihren rührenden Leiterinnen.

Mit den beiden Nationalliedern fand die schöne Feier ihren Abschluß. Die NS-Frauenchaft darf versichert sein, daß alle Anwesenden, die alten Mütterchen wie die Jugend, ihr für diesen herrlichen Mittag innig dankten. So schön war es. Allein das frohe Lächeln der beglückten Kindererben und die Tränen der Freude bei den alten Mütterchen waren der schönste Dank. Unser Volksdichter Erbe ließ es sich nicht nehmen, den

## Weitere Muttertagfeiern

Lustfurtort Birtenfeld. Am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr wurden die über 70 Jahre alten linderreichen Mütter mit dem Kraftwagen abgeholt und zum Singaal bei alten Schulhauses gebracht. Im Rahmen einer Feierstunde, die von der hiesigen NS-Frauenchaft gestaltet wurde, kam in Wort und Lied die Wichtigkeit der Arbeit der Mütter fürs Leben des Einzelnen und ganz besonders fürs das ganze Volk zum Ausdruck. Ortsgruppenleiter Schäfers hielt eine Ansprache und überreichte darauf im Namen des Führers an insgesamt 27 Mütter feilsch die Ehrenkreuze. 13 Mütter erhielten das goldene, 4 das silberne und 10 Mütter das bronzenen Ehrenkreuz; zwei weitere Kreuze konnten nicht überreicht werden, da die Beliebenen inzwischen verstorben sind. Bürgermeister Franz überbrachte in einer Ansprache die Glückwünsche der Gemeinde. Ein Siegel auf den Führer und der Gesang der Nationallieder beendeten die Feierstunde. Anschließend wurden die Geheften von der Frauenchaft mit Kaffee und Kuchen bewirt.

Gräfenhausen, 22. Mai 1934. Der Ehrentag der deutschen Mutter wurde in unserer Ortsgruppe in würdevoller, festlichem Rahmen gefeiert. Die NS-Frauenchaft hatte viel Zeit und Mühe geschenkt, um in wochenlange Arbeit die Vorbereitungen zu leisten. Auch die Mädel des BDR gaben ihr Bestes. So erlebten die alten und jungen Mütter Stunden der Freude und Entspannung. Wort und Lied, Reigen und Spiel wechselten in bunter Folge. Der Ortsgruppenleiter ehrte in seiner Ansprache die deutsche Mutter, in dem Danken die Erhaltung unserer Rasse, die Größe und Zukunft unseres Volkes liegt. So klang aus in das Bekenntnis zu Führer, Volk und Reich. — Folgenden Müttern konnte das Ehrenkreuz der deutschen Mutter überreicht werden: 1. Stufe: Luise Bauer, Friederike Glauner, Maria Mittel, Wilhelmine Schmieder von Gräfenhausen; Gottlieb Drollinger, Friederike Glauner, Marie Kirn, Friederike Wolfinger, Rosine Wolfinger von Oberhausen; Christine Glauner, Karoline Krämer, Friederike Ott von Niebelsbad. — 2. Stufe: Sofie Fiech, Luise Gorgans, Marie Keller, Rosine Kern, Marie Roth, Justine Schempf, Eberhardine Schmidt von Gräfenhausen; Friederike Wacker, Marie Wittig, Christine Wolfinger, Christine Wolfinger von Oberhausen; Friederike Kraut von Niebelsbad. — 3. Stufe: Rosine Weisböcker, Wilhelmine Endler, Wilhelmine Gänse, Marie Diller, Katharine Wolfinger von Gräfenhausen; Friederike Kern von Oberhausen; Friederike Glauner von Niebelsbad.

## Kraftpostverbindung Neuenbürg — Dobel — Herrenalb

s	s	w	s	s	s		
8.10	12.40	19.17	21.18	ab Neuenbürg Hauptbahnhof . . . . . an	7.05	12.30	18.17
8.15	12.45	19.22	21.22	Neuenbürg Postamt . . . . . an	7.00	12.25	18.15
8.17	12.47	19.24	21.24	Neuenbürg Marktplatz . . . . . an	6.58	12.23	18.13
8.21	12.51	19.28	21.28	Neuenbürg Südbahnhof . . . . . ab	6.56	12.21	18.11
8.32	13.02	19.39	21.39	Enzbrücke (Rotenbach) . . . . . an	6.47	12.12	18.02
8.51	13.21	19.58	21.58	ab Dreimarkstein (Waldenweg nach Bausch) an	6.35	12.00	17.50
9.00	13.30	20.07	22.07	an	6.30	11.55	17.45
—	13.33	—	—	ab Dobel Postagentur . . . . . an	—	—	17.40
—	13.50	—	—	an Herrenalb Albrücke . . . . . ab	—	—	17.20





**Calmbach.** Am Sonntag nachmittag hat die alten Calmbacher Mütterlein ihren großen Tag. Eine überaus schöne Feier umschwebt die Verteilung der Ehrenkreuze. Im ganzen kamen 22 solche Ehrenkreuze zur Verteilung, darunter 12 goldene. Wer nicht langem konnte, wurde mit dem Auto geholt, die sehr Freude für die Alten. Alles war glänzend organisiert und vorbereitet durch die NS-Frauenenschaft unter der Leitung von Frau Maier und dem Ortsgruppenleiter Herr Rieger. Wie stolz waren die ehrbaren alten Mütterchen auf ihr „Kreuz“ und wie dankbar und anhänglich lasen sie dem Kameraden Rieger die Worte vom Munde. Ein herrliches Gedächtnis! Die Kapelle des Spielers hat allen ihre vertrauten Jugendweisen. Das Herz war voll Glück. Der Rieger und andere, gestützt von den Jüngern, freute die Mütterlein. Die vorgelegten Lieder der Schulklasse sang und erst ihre recht hübsch gehaltenen kindlichen Aufführungen machten die alten Mütter recht lebendig und nahmen ihre Herzen zum zweitenmal gefangen. Sie werden noch lange der glücklichen Stunden gedenken. Herrlichen Dank den vielen Sponsoren und Helfern. Der schöne Ehrenkreuzbedanke läßt unserem Führer die Herzen und dieser Anwesenheit entgegenzuschlagen. R.

**Engelsbrunn, 22. Mai.** Den hier wohnenden 14 über 70 Jahre alten Frauen, die dem Vaterlande viel und mehr Kinder schenken, wurde gestern nachmittag im „Sitzstube“ Saal in einer erhebenden Feierstunde das Ehrenkreuz der deutschen Mütter überreicht. Gedächtnisreden und Sprechstücke wurden umschwebt mit Liedern, die überwiegend vom Jungvolk und Jungmädern sowie von der Frauenenschaft und dem WDR dargeboten wurden. Der Ortsgruppenleiter der NSDFK, Frau Regelmanna (Grumbach) hielt eine der Bedeutung des Tages entsprechende gehaltvolle Ansprache, an deren Schluß die Verteilung der Ehrenkreuze und der Bekräftigung erfolgte. Das Ehrenkreuz in Gold (Stufe I für acht und mehr Kinder) erhielten: Frau Friederike Ruy, Frau Maria Maierbacher, Frau Maria Regelmanna, Frau Barbara Schuber und Frau Dorothea Schell. Mit dem silbernen Ehrenkreuz (Stufe II für fünf bis sieben Kinder) wurden bedacht: Frau Luise Hirschler, Frau Christine Klog, Frau Maria Maierbacher, Frau Johanne Regelmanna, Frau Katharine Reichharter, Frau Marie Schöninger, Frau Friederike Schöninger und Frau Anna Marie Wübbert. Frau Friederike de Gumbach endlich erhielt das Ehrenkreuz in Bronze (Stufe III für vier Kinder). Zum Schluß wurden die Genannten an der von der Frauenenschaft sehr schön geschmückten Ehrenstube mit Kaffee und Kuchen bewirtet. An der Feier nahm die Einwohnerchaft in reichlich starkem Maße Anteil.

**Grumbach, 22. Mai.** Hier wurde gestern nachmittag unter harter Anteilnahme der Bevölkerung vier Frauen der Gemeinde das Ehrenkreuz der deutschen Mütter im Anschluß an eine schöne Feierstunde durch den Ortsgruppenleiter der NSDFK, Ortsgruppenleiter Regelmanna, überreicht. Es waren dies: Frau Katharine Ehrhardt, Frau Marie Schöninger (erste Stufe), Frau Marie Baas (zweite Stufe) und Frau Christine Delschläger (dritte Stufe).

**Calmbach, 22. Mai.** Auch hier waren es vier Frauen, die gestern in einer Feierstunde im „Löwen“ mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mütter ausgezeichnet werden konnten. Zwei davon erhielten das goldene Ehrenkreuz, nämlich Frau Katharine Ehrhardt und Frau Christine Feiler. Das silberne Ehrenkreuz wurde Frau Rosine Fenschel zuteil, das bronzenes Frau Elisabeth Frommer.

**Roffenen.** Zur Feier des Muttertags hatte der Ortsgruppenleiter der Partei 68 linderliche Mütter sowie die Bezirksamtsleiterin und die NS-Frauenenschaft in den Feiernsaal der Deutschen Volkshochschule eingeladen. Die Ausgestaltung der Feier hatte im wesentlichen die NS-Frauenenschaft übernommen. Sie erstreckte die Veranstaltung mit dem Chor: „Deutschland, heiliges Wort“, worauf die Leiterin der Frauenenschaft, Frau Marie Adami, die Erschienenen begrüßte und in ehrenvollen Worten über die hohen Aufgaben der deutschen Mutter als Erzieherin der Kinder und Helferin des Mannes sprach. Sprechstücke und Lieder, vorgelesen von den Mitgliedern der Frauenenschaft, sowie zwei Volkstänze mit Harmoniumbegleitung, gespielt von Fräulein Härdle und Beile und Herrn Gaiser, schloß die Feier ab. Die Ehrenkreuze wurden 14 linderreichen Müttern, die alle 70 Jahre und darüber alt sind, das Ehrenkreuz der deutschen Mütter: Friederike Adam, Christiane Maier, Emilie Werle, Friederike Röhrmann, Katharine Röhrmann, Rosine

## Die Lotterie stammt aus dem — Paradies!

Unsere heutige „Deutsche Reichs-Lotterie“, bei der jeder einmal gern spielt, weist ein ehrwürdiges Alter auf, wie das Lotteriespiel überhaupt in Europa schon einige hundert Jahre alt ist. Die Freude am Spiel und an lotterielichen Einrichtungen ist aber so alt wie die Menschheit. Die heutige Form der Klassenlotterie wurde erst bei einer hochentwickelten Geldwirtschaft möglich. Frühformen des Lotteriewesens sind jedoch schon bei den Römern und — angeblich — bei den Ägyptern zu beobachten. Die älteste Lotterie, vor der es zwangsläufig keine geben konnte, fand aber im Paradies statt. Das ist in einem Werk des 17. Jahrhunderts über das Lotteriewesen zu lesen. Der Verfasser glaubte jedoch nicht etwa daran, sondern er bedachte sich hier in höchst grüblerischer Weise eines Gleichnisses, um damit seine Auffassung auszudrücken, daß das ganze Dasein eine große Lotterie darstellt, in der der Zufall herrscht. Sein Beispiel der paradiesischen Lotterie ist aber interessant genug, um einmal Erwähnung zu finden.

Der Bevollmächtigte und Präsident dieser ersten Lotterie war Gott. Adam kaufte das erste Los, das sich als Treffer erwies. Der Gewinn war von unendlichem Wert: er bestand in allen Gütern und Seligkeiten des Himmels und der Erde, in glückseliger Unsterblichkeit. Nur Gott sollte über ihm stehen. Eva nahm das zweite Los und erhielt genau denselben Gewinn; der einzige Unterschied bestand darin, daß dieser Gewinn an zweiter Stelle herauskam. Nun erwachte der Satan das dritte Los; er gewann aber nichts, da es eine Niete war.

Nun wäre alles in bester Ordnung gewesen, wenn nicht gleich darauf eine zweite Lotterie veranstaltet worden wäre, die eigentlich überflüssig war. Jetzt übernahm der Teufel das Präsidentenamt und bot Adam und Eva je drei Lose an. Diese waren zur Unterscheidung mit folgenden Aufschriften versehen: „Ihr werdet sein wie Gott; das Gute wissen; das Böse.“ Dann erfolgte die Ziehung. Natürlich erwischte das Stammespaar der Menschheit jetzt zwei Niete. Für die erste wurden sie aus dem Paradies getrieben und ihres unschuldigen Zustandes beraubt, für die zweite wurden sie zum Tode, zu ewiger Arbeit, Schmerzen und Sorgen verdammt. Der Teufel seinerseits zog einen Gewinn, der in der Genugtuung bestand, die ersten Geschöpfe der Welt geschlagen und besiegt zu haben. Außerdem zog auch er eine Niete, und diese war mit allen erdenklichen Flüssen und Bewässerungen versehen.

Streck, Katharine Zellmann, Luise Grimm, Christiane Hertenlocher, Katharine Köre, Theodora Köhler, Rosine Mangler, Friederike Knele, Wilhelmine Bild. Der Ortsgruppenleiter und die Frauenchaftsleiterin beglückwünschten die Geehrten und Beigeordneten A. Röhrmann überbrachte anstelle des verhinderten Ortsgruppenleiters die Glückwünsche der Gemeinde. Ein Gedächtniswort und der Gruß an den Führer beendigten diesen Teil der Feier. Im zweiten Teil wurden die Mütter noch durch ein Märchenstück erfreut, dessen Einleitung die Führerin der NSDFK, Fräulein Beile, übernommen hatte. Zum Abschluß überreichte die NS-Frauenenschaft jeder der 11 Mütter ein Paket mit Kuchen, der von ihren Mitgliedern gestiftet worden war.

## Aus Pforzheim

**Der Straßenraub**  
am 23. Januar d. J. fand gestern teilweise vor dem Amtsgericht seine Sühne. Der Haupttäter sitzt noch in Untersuchungshaft und wird demnächst zur Aburteilung kommen, weil gegen ihn noch andere Straftaten schwanden. Der von ihm verführte Kamerad kam billig weg. Ihm war zur Last gelegt worden, einen Walzenrevolver gegen eine Pistole eingetauscht zu haben, von der er wollte, daß sie in einer hiesigen Waffenhandlung durch Zertrümmerung der Schaufensterscheibe gestohlen worden war. Diese Pistole wurde dem Kugelschädigsten zum Verhängnis. Unter dem Einfluß seines Kameraden machte er mit diesem einen Spaziergang auf dem Oberholtingerweg. Dort begegnete ihnen ein Bäckersjunge, der einen Kuchen abzuliefern hatte. Mit vorgehaltenem Revolver und der Aufforderung: „Hände hoch!“ rief der Straftäter dem Bäckersjungen den Kuchen weg und beide ritten dann aus. Hinter ihnen gab der Bäckersjunge Schüsse in die Luft ab. Im Februar konnte ihre Verhaftung erfol-

## Der größte Sportwettkampf der Welt

Am Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend 1939 machen alle mit!

NSDFK. Am 3. und 4. Juni 1939 findet in ganz Deutschland der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend statt. Die NSDFK führt als Einzel- und Mannschaftsläufe einen 100-Meter-Lauf, Weisprung, Kugelwurf (mit 300-Gramm-Kugeln) durch, und das DJ einen 60-Meter-Lauf, Weisprung, Schlagballwurf (mit 80-Gramm-Schlagball). Die erzielten Leistungen werden für das Leistungsheftchen und zur Himpsen-Prüfung gewertet. Führer des DJ, die nach dem 1. Juli 1939 geboren sind, und Führer der NSDFK, die nach dem 1. September 1939 geboren sind, nehmen ebenfalls an dem Reichssportwettkampf teil. Dagegen führen diejenigen NSDFK-Führer, die auf Grund der obigen Altersbestimmungen nicht mehr teilnehmen können, den Unterführer-Kampfsport durch. Alle Hitler-Jungen und Himpsen kämpfen innerhalb ihrer Kameradschaft und Jungenschaft am Reichssportwettkampf. Gleichzeitig wird der Reichssportwettkampf als Einzelwettkampf gewertet. Wer in seiner Altersklasse 180 Punkte und darüber erreicht, erhält die Siegenmedaille 1939; Ueberpunkte zählen. Die 10 besten Einzelkämpfer jeder Kameradschaft bzw. Jungenschaft werden als Mannschaft gewertet. Die siegreiche Kameradschaft einer Gefolgschaft und die siegreiche Jungenschaft eines Fähnleins erhalten die vom Führer unterzeichnete Ehren-Urkunde.

Die besten Einzelkämpfer werden dann beim Hauptwettkampf ihre Gefolgschaften und Fähnlein vertreten. Die beste Mannschaft des Bannes und Jungbannes wiederum vertritt den Bann bzw. Jungbann bei den Mannschaftsspielen der NSDFK 1939. Die beste Mannschaft des Gebietes Württemberg, der NSDFK und des DJ kämpfen bei den Mannschaftsspielen der NSDFK in Nürnberg am Reichssportwettkampf. So legt also schon der Reichssportwettkampf am 3. und 4. Juni 1939 außer den sich dann anschließenden Sportwettkämpfen den Grund zum Besuch des Reichsparteitag.

Das Jungvolk führt seine Kämpfe am Samstag, den 3. Juni 1939, die Hitler-Jugend am Sonntag morgen, den 4. Juni 1939, durch. Am Sonntag nachmittag werden dann die verschiedenen Einheiten ihre Sportfeste veranstalten. Und so wie die NSDFK und das DJ an diesen Tagen den Reichssportwettkampf durchführen, werden sich auch die Mädel und Jungmädels des ganzen Obergerandes Württem-

gen. Wegen der eingetauschten Pistole hatte sich der geführte Angeklagte einer Hebelrevolver des merkwürdigen Waffentragens schuldig gemacht. Den Raubüberfall hat er nach dem Eingangs der Beweisaufnahme nur bestritten. Unter Voraussetzung einer Sachschädigung in der Silbersternzeit — er hatte einige Straßenschilder durch Schüsse zertrümmert — erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und vier Wochen mit Bewährungsfrist von 3 Jahren.

**Der anhaltende Regen**  
hört die Entwicklung der Pflanzenwelt ungenügend. Das Wachstum bleibt zurück, was insbesondere die Gartenbesitzer verärgert. Ein Regen und Wärme tragen ungeheure Wassermengen zu Tal und jeder dieser drei Flüsse ist zu einem reißenden Strom geworden. Teilweise ist Hochwasser eingetreten, das die anliegenden Wiesen überschwemmt hat. Das ungünstige Wetter wirkt sich auch auf die Gesundheit der Menschen aus. Die Zahl der Todesfälle ist in den letzten 14 Tagen wieder erheblich gestiegen.

## Kntf. NSDFK-Nachrichten

### Partei-Aemter mit betreuten Organisationen

**NSDFK Kreisjugendwart.** Ich erinnere an die Einreichung der Berichte über den 2. Reichsparteitag der schaffenden Jugend und bitte um sofortige Einreichung.

**NSDFK-Bezirksrat, Abschnitt Neuburg.** Betsch wurde das Rundschreiben von Kreisamtsleiter Schwenk in letzter Woche nicht richtig verstanden. Ich gebe deshalb folgendes bekannt und bitte, es durchzulesen zu wollen: Am 25. Mai ist in Calw — wie im Rundschreiben angegeben — eine Tagung. Dazu ist der Altkreis Neuburg eingeladen. Von der Organisation einer Omnibusfahrt sehe ich ab. Es gehen entsprechende Büge. Anfang Juni ist dann eine ähnliche Tagung in Neuburg und nicht in Herrenbach. Dazu hat pflichtgemäß der ganze Altkreis Neuburg zu erscheinen.

**NSDFK-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuburg.** Heute nachmittag ab 5 Uhr müssen die Bücher der Bibliothek restlos zurückgebracht werden, da die Bibliothek den Sommer über geschlossen wird.

**NSDFK-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Wübbert.** Am Mittwoch den 24. 5. ist Arbeitsabend 8.30 Uhr im Heim.

**NSDFK Neuburg.** Alle Hausgehilfinnen treffen sich heute 20.30 Uhr im Bären-Saal.

### „Kraft durch Freude“ teilt mit:

**Quartiermeldung für die Melander-Aufnahme.** Alle Ortswerke melden bis zum 27. 5. 39, an die Dienststelle Neuburg die Zahl der in ihrem Ort gemeldeten und geeigneten Betten.

**Reichsparteitag.** Verbilligte Eintrittskarten können nur an Mitglieder der NSDFK sowie an Mitglieder der korporativ angeschlossenen Verbände und deren nächste Angehörige abgegeben werden.

### SA., SAR., SS., NSKK.

**SA der NSDFK.** Sturm 3414, Trupp 1 (Neuburg und Herrenbach). Am Mittwoch den 24. 5. 39 Truppdienst. Antreten 19 Uhr beim neuen Schulhaus in Neuburg. Beiträge mitbringen.

### NS., JV., BDM., JM.

**NSDFK Standard Neuburg.** Heute abend 19 Uhr Sport auf dem Turmplatz; Erscheinen Pflicht. Beimabend fällt aus.

berg in allen Standorten im Sportwettkampf stehen.

Das Gebiet Württemberg stand im vergangenen Jahr trotz der schlechten Witterung und der gerade in unserem Gebiet starken Behinderung durch die Paul- und Klammereiche hinsichtlich der Beteiligung an erster Stelle im ganzen Reich. Wir werden auch dieses Jahr diese Spitze halten, wenn jeder Hitlerjunge und jeder Himpsen zum Reichssportwettkampf antritt.

## Reichssender Stuttgart

**Mittwoch, 24. Mai**  
5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Für Dich. 10.30: Sendepause. 10.00: Ein Meier, genannt Delmbrecht. Ein Hörspiel nach einem Romanroman. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Meister ihres Fachs. 15.00: Wiederholungsfeier alter Frontsoldaten. Anschließend: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00 bis 17.10: „Warum sind Schlangen eigentlich heimlich?“ 18.00: Frober Feierabend. 18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: Erfüllte Hörerwünsche. 19.30: „Ja, so war das...“ Hörer erzählen... 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: Atlantischer Bilderbogen. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Programmankündigung Deutschland — Portugal. 23.00: Wir spielen auf! 24.00—2.00: Nachkonzert.

**MAGGI<sup>5</sup> Bratensoße** jetzt lose im Würfel — also noch praktischer!  
Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung mit der Soßenschüssel



### Vorsicht vor abgeworfenen Flugzeugantennen

Warnen eure Kinder vor dem Berühren derselben!

Berlin, 22. Mai. Im heutigen starken Flugbetrieb kommt es zuweilen vor, daß von einem Flugzeug ein Antennen- oder Schleppdraht herabfällt. Diese Drähte sind meist so leicht, daß durch das Herabfallen allein kein Schaden angerichtet werden kann. Fällt dagegen ein Draht auf eine Hochspannungs- oder Starkstromleitung, so ist äußerste Vorsicht geboten. Durch Berühren des herabhängenden Endes solcher über eine Freileitung gefallener Drähte sind in letzter Zeit in mehreren Fällen Kinder und Halberwachsene schwer verletzt oder gar getötet worden. Es ist daher dringend notwendig, daß insbesondere in Gegenden mit starkem Flugbetrieb Eltern und Erzieher ihre Kinder auf die großen Gefahren aufmerksam machen, die das Berühren derartiger Drähte mit sich bringt, auch wenn sie nicht in unmittelbarer Nähe einer Freileitung liegen. Wer das Herabfallen eines solchen Drahtes bemerkt oder einen Draht findet, hat die Pflicht, dies sofort der nächsten Polizeistelle oder dem nächstgelegenen Fliegerhorst zu melden und dafür zu sorgen, daß kein Unbefugter den Draht berührt, ferner, daß auch Tiere mit dem Draht nicht in Berührung kommen.

### In wenigen Zeilen

Die Siegesfeier in Salamanca fanden in der Nacht zum Montag mit einem großen Festzug ihr Ende. An ihm beteiligten sich 10 000 Salanganen.

## „Wir brauchen mehr Kohle“

Großkundgebung des westfälischen Bergbaus in Dortmund

### Josef Wagner sprach

Dortmund, 22. Mai. Die Stadt Dortmund stand ganz im Zeichen einer gewaltigen Kundgebung des Bergbaus im Gau Westfalen-Lüd., einer Großkundgebung, wie sie hier seit langem nicht mehr stattgefunden hatte.

Der Reichskommissar für Freidagehaltung, Staatsrat Gauleiter Josef Wagner, betonte eingangs, daß im Gegensatz zu der überwundenen Zeit heute auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Wille zur absoluten Klarheit bestehe. In seiner Wirtschaft ist das deutsche Volk das höchstentwickelte in der Welt, aber die natürlichen Grundlagen sind hier nicht im entferntesten so günstig wie in vielen anderen Ländern. Die Frage der Arbeitslosigkeit gehört der Vergangenheit an, an ihrer Stelle ist eine andere aufgetaucht: Wie können wir genug Arbeitskräfte einsetzen, um all die Aufgaben durchzuführen, die in Angriff genommen, oder die noch in der Entwicklung sind?

Wir brauchen notwendig eine steigende Produktion, und der Bergmann weiß ganz genau, daß die moderne deutsche Wirtschaft in der Kohle einen entscheidenden Grundstoff besitzt. Wir brauchen heute noch mehr Kohle, um die riesenhaft gewachsene Wirtschaft auf ihrer Höhe zu halten und weiterzuentwickeln.

Über die materielle Seite ist immer das Verhältnis der Menschen zueinander zu stellen. Der Bergmann darf aber nicht sagen,

daß in anderen Teilen der Wirtschaft bessere Lohnverhältnisse herrschen. Ganz besondere Verhältnisse, die solche Größe und Gewaltigkeit besitzen, wie das Entstehen des Weltmarkts, sind vorübergehende Erscheinungen. Ueberhaupt können hin und wieder Dinge in Erscheinung treten, die nicht in die allgemeine Entwicklungslinie der Lohn- und Sozialpolitik eingefügt werden können. Was aber im gegenwärtigen Falle als einmalige Leistung hervorzuheben müßte, hat sich für jeden einzelnen Deutschen politisch und wirtschaftlich vieltausendfach bewährt.

Als der Beauftragte für den Vierjahresplan Überlegungen anstellte, welche Möglichkeiten bestehen, um das von der deutschen Wirtschaft beanspruchte Mehr an Kohle zu schaffen, ist man zu dem Ergebnis der zusätzlichen Arbeit von drei Vierteln gekommen. Hiermit hat man aber gleich eine andere Absicht verbinden können, nämlich, dem deutschen Bergmann zu besseren lohnpolitischen Verhältnissen zu verhelfen. Schwierig wird immer das Gedingeproblem bleiben. Bei der Verschiedenartigkeit der Arbeitsbedingungen muß bei der Gedingefestsetzung in erster Linie auf beiden Seiten Vertrauen vorhanden sein. Nicht zu verkennen sind auch die Schwierigkeiten bei der Festsetzung der Sonderprämie für die dreiviertelstündige Mehrarbeit. In der Mehrarbeit darf das Gedinge keineswegs schlechter gestellt werden. Im Grunde wird es stets auf die gewollte oder eingeführte Leistung ankommen.

Zielrichtung aller Arbeit der Staats- und Wirtschaftsführung bleibt immer der deutsche Mensch, alles geschieht unter dem Gesichtspunkt wirtschaftlicher und gesamtvolkswirtschaftlicher Notwendigkeiten. Der deutsche Bergmann ist und muß lobens- und sozialpolitisch innerhalb der deutschen Wirtschaft die Stellung einnehmen, die ihm kraft seiner Arbeit und ihres Wertes gebührt.

### Flugzeugunglück in USA

Bomber gegen Hamilton-Observatorium

San José (Kalifornien). Ein amerikanischer Bomberflugzeug, das sich im Rebellgebiet befand, floh mit voller Geschwindigkeit gegen das Observatoriumsgebäude des 1300 Meter hoch gelegenen Mount-Hamilton-Observatoriums. Die Maschine zertrümmerte eine ganze Hauswand und verwüstete mehrere Höhlen, wobei zahlreiche wertvolle astronomische Aufzeichnungen und Photos vernichtet wurden. Die dreiköpfige Besatzung des Flugzeuges wurde getötet.

### Hochwasser in der Schweiz

Rheinschiffahrt auf Schweizer Gebiet eingehaltenerausch verhängt

Basel, 22. Mai. Infolge raschen Aufstiegs des Rheins mußte am Montagmorgen sofort die Schiffahrt auf dem offenen Rhein als auch auf dem Kanal völlig eingestellt werden. Der Rheineisberg bei der Landungsstelle in Basel ist von Sonnabend bis Montagmorgen um 1,58 Meter gestiegen. Das Hochwasser nahm noch zu.



Frage den Fach-  
Drogisten

Es ist ein seiner Verantwortung bewusster Ratgeber in allen Fragen der Gesundheitspflege. Sie erkennen ihn an diesem Mörserzeichen

Ihr Fachdrogist  
in Birkenfeld, Herrnsalb, Neuenbürg,  
Schömburg, Wildbad.

### Stadtgemeinde Wildbad i. Schw.

## Steuer-Einzug

Die Gebäude-, Grundbesitzungs- und Gewerbesteuer für Monat Mai 1939, I. und II. Rate Bürgersteuer 1939 sowie die sonstigen Abgaben werden am

Mittwoch den 24. Mai 1939

im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht. Bei Zahlungsvorgang werden Säumniszuschläge berechnet. Wildbad, den 23. Mai 1939. Stadtkasse.

## Nachlassgericht Bietfeld.

Ueber den Nachlaß der am 22. Oktober 1938 verstorbenen Karl Friedrich Becht Goldarbeiters Witwe Anna Sofie, geb. Ne, hier ist am 22. Mai 1939

## Nachlassverwaltung

angewandt und Gemeindepfleger Becher hier zum Nachlassverwalter bestellt worden.

## In der Tierzuchtthalle in Herrenberg

findet am Samstag den 27. Mai 1939 eine

## Zuchtviehversteigerung

statt. Aufsteig 100 Farcen, eine Anzahl Herdbuchhühner und Kalbinnen.

Beginn der Sonderverkäufe:  
Freitag, den 26. Mai, nachmittags 13.00 Uhr.

Beginn der Versteigerung:  
Samstag, den 27. Mai, vormittags 10.00 Uhr.

Aus Speer- und Beobachtungsgründen ist der Zutritt verboten.

Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.

## Anzeigen für die Samstag-Ausgabe

bitten wir schon am Freitag aufzugeben. Letzte Termine für Aufnahmegewähr.

Inserate Samstag früh 8 Uhr

Bekanntmachungen fürs Schwarze Brett Samstag früh 8 Uhr



Strümpfe pflegt man mit Persil

## Geschäftsübergabe u. -Empfehlung!

Meiner verehrten Kundschaft von Herrnsalb und Umgebung gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich das von mir seit 38 Jahren betriebene

## Tapezier- und Polstermöbelgeschäft

an meinem Neffen Erwin Kübler, Tapeziermeister, abgebe. Es ist mir Bedürfnis, all denen, die mir während meiner geschäftlichen Tätigkeit ihr Vertrauen schenkten und mich unterstützten, meinen herzlichsten Dank abzusprechen. Gleichzeitg bitte ich höflich, meinem Nachfolger ebenfalls das Vertrauen und den Zuspruch schenken zu wollen.

Albert Kübler, Tapeziermeister.

## Der werten Einwohnerschaft von Herrnsalb und Umgebung

gebe ich hiermit bekannt, daß ich ab heute das

## Tapezier- und Polstermöbelgeschäft

von meinem Onkel Albert Kübler, Tapeziermeister, übernommen habe. Durch den Besuch der Reichshochschule und mit Erfolg bestandener Meisterprüfung, bin ich in der Lage, eine geschäftskundschaft gut zu beraten und zu bedienen. Ich bitte das bisher meinem Onkel entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen und mich gütig unterstützen zu wollen.

Erwin Kübler, Tapeziermeister.

Der Fernsprech-Anschluss unserer Wohnung ist jetzt

Wildbad

## Nr. 267

Karl Treiber, Sägewerksbesitzer  
Dr. med. Hildegard Treiber-Merbach, Aertzin  
Frau Emma Treiber, Haus Waldheim

Das hat geholfen! Das ist die Lösung! Kommerzprossen  
Dr. Druckreys  
Dr. Bleichwachs  
Für Mk 2,50, aber nur in Apotheken

In Neuenbürg: Stadt-Apotheke  
in Wildbad: Stadt-Apotheke.

Herrnsalb, 15-18jähriges

## Mädchen

für sofort gesucht.  
Bäckerei Rönig.

## Soweit braucht es nicht zu kommen!

## Schwindel-Gefühl, Beklemmung, Angst und Schlaflosigkeit!

Herr Kfm. M. Sömann, Lützen, Markt 8, schreibt am 5. 2. 1933: Mit Ihrem Carito bin ich sehr zufrieden. Der Schwindel beim Bücken ist verschwunden, auch die Schlaflosigkeit hat sich wesentlich gebessert. Herr Kaufmann Adolf Lohmann, Radebeul 2 bei Dresden, Onrostraße 3, schreibt am 11. 1. 1933: Die Schwindel-Anfälle bin ich gänzlich los. Trotz meiner 82 Jahre fühle ich mich jetzt schon viel wohler. Beugen Sie vor! Nehmen Sie sofort die angenehm schmeckenden Carito-Kräuter-Perlen Ds. RM 1,-

Neuenbürg: Drogerie Hampel.  
Schömburg: Drogerie Karcher.  
Wildbad: Drogerie Plappert.  
Calmbach: Drogerie Barth.

## Warum

hinterläßt der KINESSA gepflegte Boden keine störenden Fußabdrücke? Weil durch das hauchdünne Antreten von KINESSA-Bohnerwachs keine dicke Wachsschicht auf den Boden kommt. Trotzdem ist der Hochglanz Labelhalt und sehr lange haltbar.

## KINESSA BOHNERWACHS

Wildbad: Eberhard-Drog., z. Platten  
Calmbach: Drog. Alb. Barth  
Neuenbürg: G. Bixenstein Markt  
Birkenfeld: Stern-Drog. Wustmann  
Büchenbrunn: Karl Hinderer

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!



## Freiw. Feuerwehr Neuenbürg (E. V.)

Am Donnerstag den 25. Mai 1939 findet um 20 Uhr 30 Min. eine Uebung statt. Der Führer der Wehr.

## Tüchtige Hausgehilfin

in modernen Haushalt gesucht. Zweifelsdähen vorhanden. Fabrikant Friß Weber, Ettlingen i. B. Rheinstraße 130.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme beim Tode meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters

## Theodor Mössner

Zugführers i. R.

danken wir allen von Herzen.

Für die Familie:

Frau Karoline Mössner.

Birkenfeld, Mai 1939.

## Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch den 24. Mai 1939, 14 Uhr, in Schwarzenberg:

1 NEIL-Motorrad, 250 ccm;

15 Uhr, in Schömburg:

1 Kuh, soll zwei Kübber gehabt haben.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Müller sucht zum 1. Juni in Herrnsalb möbl.

## Zimmer

mit Klavier. Preisangebots unter Nr. 205 an die „Enthälter“-Geschäftsstelle.

Komme am Donnerstag auf den

## Markt nach Neuenbürg

mit

## Schuhwaren

Hausfäße von 75 Pfa. an

## Schuh-Götz

Ludwigsburg.

## Neue Tapeten 1939

große Auswahl, billigst vom

## Tapeten-Schweizer

Florzheim, nur Herrnsalbstr. 2 neben Wfa, Telefon 6641.

Werde Mitglied der NSB.

